

# BVMedNews № 23/09

15. Juni 2009; Auflage: 7.500

## MedTech-Nachwuchs fördern

Berlin. Die Nachwuchsentwicklung spielt in der MedTech-Branche und für den Standort Deutschland eine zunehmend große Rolle. Unter dem Leitmotto: "Gesundheitstechnik - Uni trifft Praxis: Zukunftsperspektiven der Ingenieursausbildung" veranstaltet der BVMed gemeinsam mit der Technischen Universität Berlin am 10. Juli 2009 einen Workshop, der auf die Bedeutung der Verzahnung von Industrie und akademischer Ausbildung hinweisen will. Anmeldung unter: [drg@bvmed.de](mailto:drg@bvmed.de).

## Konferenz zur Wundversorgung

Berlin. Die BVMed-Sonderveranstaltung zur Wundversorgung am 29. September 2009 in Bonn thematisiert die Situation der Wundversorgung in Deutschland im Spannungsfeld zwischen Kosten, rechtlichen Rahmenbedingungen, Leitlinienmedizin und Wirtschaftlichkeit. Programm und Anmeldung: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Veranstaltungen).

## BVMed innovativ

Berlin. 2009 sind bereits 20 Anträge für neue OPS-Codes über den BVMed eingereicht worden. Sie beinhalten Vorschläge von innovativen telemetrischen Systemen bis hin zu chirurgischen Verfahren der Kontinenztherapien. Derzeit werden die Anträge vom Kuratorium zur Klassifikation beim Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) beraten.

## Rollout der eGK ab Oktober

Berlin. Ab 1. Oktober 2009 werden die Krankenkassen mit der Ausgabe der elektronischen Gesundheitskarte an Patienten der Startregion Nordrhein beginnen. Die Krankenkassen haben bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Mehr: [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de) (Pressemitteilung).

## MRSA: Neue Meldepflichten

Berlin. Künftig ist jeder Nachweis des Krankheitserregers MRSA aus Blut oder Hirnflüssigkeit von den medizinischen Untersuchungslaboratorien an die zuständigen Gesundheitsämter zu melden. Eine entsprechende Verordnung, mit der die Labormeldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz ausgedehnt wird, wurde jetzt im Bundesgesetzblatt verkündet und tritt am 1. Juli in Kraft.

## BVMed: Wirkung des § 128 SGB V erst abwarten

Berlin. Gegen einen übertriebenen Aktionismus des Gesetzgebers bei den Regelungen des § 128 SGB V unter anderem zum verkürzten Versorgungsweg hat sich der BVMed im Vorfeld der Beratungen zur 15. AMG-Novelle ausgesprochen. Der BVMed regt an, zunächst die Wirkungen der erst am 1. April 2009 in Kraft getretenen Neuregelung abzuwarten, zu analysieren und gegebenenfalls in einer Arbeitsgruppe bis zum Jahresende die weiteren Schritte zu diskutieren.

Von den derzeit angedachten Änderungen wäre unter anderem der verkürzte Versorgungsweg in der Hörgeräteversorgung betroffen. „Wir benötigen keine gesetzlichen Regelungen, die alles bis ins Detail regeln, was besser in Versorgungsverträgen

ausgestaltet werden kann. Sinnvolle Versorgungskonzepte für die Patienten dürfen nicht zunichte gemacht werden“, so der BVMed.

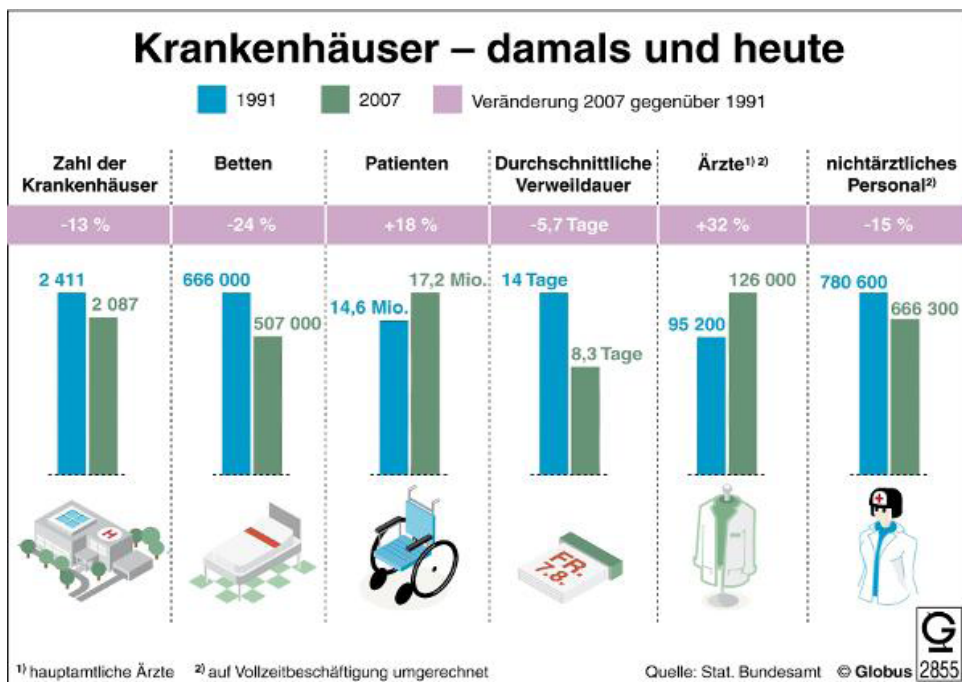
Seit dem 1. April 2009 gelten verschärfte Vorschriften für die Zusammenarbeit von Hilfsmittelleistungserbringern und Ärzten. Danach ist es nicht mehr erlaubt, dass die Ärzte für die Zusammenarbeit Vorteile von den Leistungserbringern erhalten. Hingegen ist zulässig, dass die Krankenkassen für eine bessere Patientenversorgung direkte Verträge mit den Ärzten über die im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung hinausgehenden Leistungen schließen dürfen. Derzeit werden die Neuregelungen durch die Krankenkassen vertraglich umgesetzt. Mehr: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).

## MedTech Kommunikation: Patientensicht bedenken

Berlin/Köln. Die Kommunikationsarbeit der MedTech-Unternehmen muss die Patientensicht stärker berücksichtigen. Patienten würden sich häufig alleingelassen fühlen. Ziel der Unternehmen, Ärzte und Krankenkassen müsse es sein, durch bessere Informationen über MedTech-Innovationen „den Patienten fragefähig zu machen“, sagte der TV-Journalist Ulrich Meyer (Akte, Sat1) auf dem 5. Kommunikationskongress Medizintechnologie des BVMed in Köln. Meyer appellierte, das Zukunftsthema „Bewegtbild im Internet“ stärker zu beachten. „Bewegtbild bietet Aufmerksamkeit und das

ist die Währung der Informationsgesellschaft.“ Die Unternehmen müssten dabei in der „Massenkommunikation“ die bestehenden Rezeptionsmuster nutzen und bedienen und könnten hier vom Boulevardjournalismus lernen. „Wir machen das alles für die Menschen, genau da ist die Schnittmenge zwischen Industrie und Massenmedien“, so Ulrich Meyer in seiner Keynote.

BVMed-Geschäftsführer Joachim M. Schmitt betonte, dass die Ansprache der Zielgruppe „Versicherter, Patient, Angehöriger“ verständlich und einfach sein sollte. Mehr: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).



Die Zahl der Krankenhäuser ist seit 1991 um 324 zurückgegangen. Die durchschnittliche Verweildauer

im Klinikbett reduzierte sich von durchschnittlich 14 auf 8,3 Tage.